

## PB3C News (14. KW)

XXII. Jahrgang, Erscheinungstag: 12.4.2021

### KOMMENTAR

---

## Im Teufelskreis der Regulierungen



**Jürgen Michael Schick**

IVD

Der politische Zielkonflikt zwischen Umweltschutz und bezahlbarem Wohnen erreicht mit dem europäischen Green Deal eine neue Dimension. Schon bald werden freierwerdende Wohnungen mit schlechter Energiebilanz nicht mehr wiedervermietet werden dürfen. Auch Deutschland wird, den französischen und niederländischen Vorbildern folgend, die ökologischen Anforderungen an Bestandswohnungen in den kommenden Jahren drastisch nach oben schrauben. Das Problem ist nur: Deutschland hat nicht nur ökologische Ideale, sondern auch soziale. Würde die Wohnung saniert werden, um den Ansprüchen des Green Deal zu entsprechen, müsste auch die Miete erheblich steigen. Doch das ist mit Ausnahme der Modernisierungumlage verboten, und selbst die wird immer weiter begrenzt.

Die vergangenen Jahre seit 2013, als die Mietpreisbremse 1 im Wahlkampf auf die politische Bühne gehoben wurde, kannten nur einen Weg im Bereich des Mietrechts – immer mehr Vorgaben zu Gunsten der Mieter und zu Lasten der Vermieter. Geholfen hat es den Mietern nicht, nur geschadet. Diese Erkenntnis wird die Politik leider nicht hindern, an immer neuen Regularien zu basteln, um den Mietern den Eindruck zu vermitteln, dass ihre Sorgen ernst genommen werden.

Schon jetzt wird der Katalog an Verboten und Einschränkungen von Jahr zu Jahr länger. Beim Neubau verteuern die immer strengeren energetischen Auflagen die reinen Baukosten. Mit der Neuregelung der Energie-Einsparverordnung im Jahr 2014 stiegen die Baukosten je Quadratmeter zunächst um 1,7 % und mit der weiteren Verschärfung im Jahr 2016 um weitere 3,7 %, konservativ gerechnet. Eine Studie des Bundesverbandes für Erneuerbare Energien (BEE) spricht von einem unmittelbaren Preisschub von rund 6 % je Quadratmeter aufgrund der energetischen Auflagen und weiteren 3 % durch nicht energiebedingte höhere Auflagen.

### **Weder sozial noch ökologisch sinnvoll**

Auch das Zweckentfremdungsverbot wird heute so ausgelegt, dass Bestände kaum mehr abgerissen und zeitgemäß neu gebaut werden können. Ursprünglich als Schutz vor der Umwandlung von Wohn- in Gewerbeflächen vorgesehen, dient das Verbot heute dazu, Neubau und Nachverdichtung zu verhindern, obwohl dies erwiesenermaßen zwei der wichtigsten Instrumente zur Schaffung von mehr Wohnraum sind.

Viele Metropolen schreiben auf Grundlage des Zweckentfremdungsverbots vor, dass neu errichtete Wohnungen grundsätzlich nicht teurer vermietet werden dürfen als die Altbestände oder dass eine bestimmte Miete nicht überschritten werden darf. Das macht die Kalkulation für die meisten Bestände kaum noch attraktiv. Die Folge: Statt energie- und flächeneffizienten Wohnraum für mehr Menschen zu schaffen, bleiben schlecht isolierte und ineffizient errichtete Nachkriegsbauten in Bestlagen stehen. Das ist weder sozial noch ökologisch sinnvoll, da der CO<sub>2</sub>-Verbrauch dieser Gebäude unverhältnismäßig hoch ist und zudem viel Bodenfläche für wenig Wohnraum verbraucht wird.

Ähnliche Entwicklungen beobachten wir auch beim klassischen Mieterschutz. Die erwähnte Mietpreisbremse 1, Ende 2014 als großer Wurf der großen Koalition gefeiert, hat den Menschen bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum nicht geholfen. Also wurden die Regeln verschärft. Da auch die Mietpreisbremse 2 kaum helfen konnte auf dem stark nachgefragten Wohnungsmarkt in den deutschen Metropolen, führte Berlin als erste Stadt im Alleingang den sogenannten Mietendeckel ein. Das Ergebnis ist katastrophal: Gut betuchte Mieter großer Altbauwohnungen in bevorzugten Innenstadtlagen dürfen ihre Miete erheblich senken, obwohl gerade sie sich hohe Mieten leisten können. Für die Mieter einfacherer Wohnungen hatte der Mietendeckel hingegen keine Auswirkungen. Gleichzeitig werden seit Einführung des Mietendeckels immer weniger Mietwohnungen insgesamt angeboten, da Eigentümer freiwerdende Wohnungen entweder zum Verkauf anbieten, im Freundeskreis vermieten oder schlicht leer stehen lassen.

Das Ergebnis der Wohnungspolitik der vergangenen Jahre ist ein Teufelskreis der Regulierungen. Auf jedes neue Wohnungsgesetz, das nichts taugt, aber umso klangvollere Namen hat, folgt ein weiteres Wohnungsgesetz, das wieder nichts taugt. Wie bei jeder überbordenden Bürokratie greift die Wohnungspolitik dabei immer mehr an die grundgesetzliche Substanz des Immobilieneigentums. Die Situation, in der ein Eigentümer eine leerstehende Wohnung nicht sanieren, aber unsaniert auch nicht vermieten darf, mag sich heute noch kafkaesk anhören. Wenn aber die sozialen und die ökologischen Ideale nicht bald in ein Gleichgewicht gebracht werden, dann droht der deutschen Wohnungswirtschaft diese Pattsituation. Es wird Jahre dauern, bis Verfassungsgericht und Europäischer Gerichtshof einen ausgleichenden Kompromiss finden. Den Nachteil werden abermals die Mieter haben. Das Angebot an Wohnungen wird nochmals verknappt und die Preise werden weiter steigen.

**Dieser Artikel erschien am 6.4. in der FAZ.**

**Haben Sie Anmerkungen oder Fragen? Dann schreiben Sie an den Leiter unserer Redaktion [Dr. Josef Girshovich](#).**

## MARKTNEWS

---

# Die Attraktivität des deutschen Immobilieninvestmentmarktes ist ungebrochen

CBRE zufolge sind im Q1 2021 rund 14,8 Mrd. Euro am deutschen Immobilien-Investmentmarkt investiert worden, womit das Transaktionsvolumen deutlich kleiner ausgefallen ist als im Q1 2020, schreibt das **HANDELSBLATT INSIDE REAL ESTATE** am 9.4. Die Gründe für den deutlichen Rückgang seien aber nicht nur die Corona-Krise, sondern auch die Tatsache, dass in die Werte des Vorjahres große Deals eingeflossen seien, wie beispielsweise die Übernahme des Wohnungskonzerns TLG durch Aroundtown. BNP Paribas Real Estate (BNPPRE), die anders als CBRE keine gewerblichen Wohnungstransaktionen in ihre Berechnungen einbezögen, hätten am Gewerbeimmobilienmarkt ein Transaktionsvolumen von 10,2 Mrd. Euro im Q1 2021 ermittelt, was etwa 45 % weniger als im Vorjahresquartal seien. Colliers komme, ebenfalls ohne gewerbliche Wohnungstransaktionen, auf 8,8 Mrd. Euro. Trotz der Debatte um das Homeoffice sei es Colliers zufolge nicht zu Nachfrageeinbrüchen am Büroimmobilienmarkt gekommen. „Die Attraktivität des deutschen Immobilieninvestmentmarktes bestätigt auch unsere jüngste Umfrage unter europäischen Investoren, die erwarten, dass sich der

deutsche Transaktionsmarkt europaweit am schnellsten wieder erholen wird," sage Fabian Klein von CBRE. Wie auch die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 8.4. schreibt, waren Wohnimmobilien im Q1 2021 die wichtigste Assetklasse am deutschen Immobilien-Investmentmarkt. BNPPRE zufolge seien in diesem Zeitraum 6,4 Mrd. Euro in Wohnungen investiert worden. CBRE habe ein Transaktionsvolumen von nur 5,7 Mrd. Euro errechnet, dabei aber nur Verkäufe von 50 oder mehr Wohnungen einbezogen, während BNPPRE schon Pakete ab 30 Wohnungen werte. Der Anteil der Wohnimmobilien am Gesamttransaktionsmarkt habe laut CBRE rund 38 % ausgemacht, und damit fünf Prozentpunkte mehr als im Q1 2020. Ein neuer Rekord sei BNPPRE zufolge im Bereich der Projektentwicklungen aufgestellt worden, in die 1,6 Mrd. Euro investiert worden seien, womit sie knapp ein Viertel des gesamten Wohninvestmentvolumens ausmachten. CBRE rechne in diesem Bereich aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnungen mit deutlichen Preissteigerungen in den nächsten Monaten. Die Spitzenrendite sei laut CBRE mit durchschnittlich 2,31 % im Vergleich zum Q4 2020 stabil geblieben, doch sei damit zu rechnen, dass sie im Jahresverlauf sinken werde.

## Gefördertes Wohnen als neue Assetklasse?

Gefördertes Wohnen könnte einer Untersuchung von bulwiengesa im Auftrag von Wertgrund zufolge in den kommenden Jahren für institutionelle Investoren sehr interessant werden und sich zu einer neuen Assetklasse entwickeln, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 8.4. Der Bedarf nach geförderten Wohnungen sei in vielen Städten auf lange Sicht hinaus groß, das Angebot aber gering. Zwischen 2011 und 2019 sei der Anteil geförderter Mietwohnungen am gesamten Wohnungsangebot trotz einer Verdreifachung des Neubauvolumens um durchschnittlich 21 % gesunken. In den 26 untersuchten Großstädten verfügten im Schnitt rund 21 % der Haushalte über ein monatliches Nettoeinkommen von 1.600 Euro oder weniger, rund 7 % der Haushalte verfügten über weniger als 1.000 Euro netto im Monat. Der Anteil geförderter Wohnungen am Mietwohnungsbestand aber liege bei durchschnittlich 9,4 % und könne die Nachfrage also nicht decken. Besonders deutlich klafften Angebot und Nachfrage in Dresden und Leipzig auseinander, wo der Anteil geförderter Mietwohnungen unter 0,2 % liege, während der Anteil geringverdienender Haushalte mit 25 % bzw. 30 % sehr hoch sei.

## Klimaneutrale Stadtquartiere sind im Kommen

Über klimaneutrale Stadtquartiere schreibt die **SÜDDEUTSCHE ZEITUNG** am 10.4. und stellt einige solcher Projekte vor. Lange sei es beim Thema CO<sub>2</sub>-Einsparung vor allem um bessere Dämmung und Energieverbrauchsreduktion einzelner Gebäude gegangen, doch inzwischen würden in Deutschland werden immer mehr CO<sub>2</sub>-neutrale Quartiere geplant.

Doch seien solche Projekte kompliziert und teuer in der Umsetzung, weshalb es noch nicht viele klimaneutrale Quartiere gebe. „Die Technik ist weiter als die Praxis“, sage Dr. Konrad Jerusalem von Argentus, die Projektentwickler berate, wie sich Gebäude nachhaltig betreiben ließen. Doch sei das Interesse daran sehr gestiegen, betone Jerusalem: „Es gibt die Angst, dass Investoren bald nur noch grüne Assets kaufen wollen.“ Doch müssten die Projekte eben auch eine marktkonforme Rendite erwirtschaften: „Viele Entwickler haben hochfliegende Pläne und sind ernüchtert, wenn sie anfangen zu rechnen.“

## Ferienwohnungen bleiben begehrt

Einer Auswertung des Buchungsdienstleisters Destination Solutions (DS) zufolge sind für August bereits 52 % der Ferienwohnungen auf den Ostseeinseln ausgebucht, schreibt das **HANDELSBLATT** am 9.4. Es sei davon auszugehen, dass die Sommersaison 2021 für Ferienhausvermieter mindestens so erfolgreich verlaufen werde wie im Vorjahr.

Entsprechend erfreuten sich Ferienwohnungen zur Selbstnutzung und Kapitalanlage nach wie vor großer Beliebtheit. „Unsere Kunden gehen davon aus, dass Urlaub in Deutschland bald wieder möglich sein wird – und der Trend zum Urlaub im eigenen Land auch nach der Corona-Pandemie anhalten wird“, sage Helmut Kunze von Bonava, die derzeit Ferienhäuser und -wohnungen auf Usedom entwickle. Sebastian Fischer von Primus Immobilien, die unter anderem auf Rügen und Usedom exklusive Ferienapartments mit Hotelservice entwickelten, sage: „Der Vertrieb läuft sehr gut, unsere Verkäufe haben 2020 einen Rekord erreicht, den wir nicht erwartet hatten.“ Das Preisniveau an der Ostseeküste und insbesondere auf den Inseln nähere sich immer mehr dem der Nordseeregionen an.

## Deutschland und Frankreich sind die beliebtesten Logistikmärkte

Eine Umfrage von CBRE und Analytiqa unter mehr als 100 der größten europäischen Logistikflächennutzer mit einer Gesamtfläche von mehr als 40 Mio. qm hat ergeben, dass Deutschland nach Frankreich der beliebteste deutsche Logistikmarkt ist, schreiben die **IMMOBILIEN ZEITUNG**, der **IMMOBILIENMANAGER**, **THOMAS DAILY** und weitere Medien in ihren Online-Ausgaben. 25 % der Befragten hätten angegeben, vor allem in Frankreich expandieren zu wollen, für Deutschland planten dies 20 %. „Für die Industrie sind vor allem reibungslos funktionierende Lieferketten entscheidend“, sage Jan Linsin von CBRE: „Jüngst musste beispielsweise die Produktion im Automobilsektor gedrosselt werden, weil Computerchips nicht in ausreichender Menge verfügbar waren.“ Um so etwas künftig zu vermeiden, werde der Bedarf nach Zwischenlagern steigen. Welche Segmente

im Bereich Logistikimmobilien für Investoren interessant sind und warum sogenannte Cross Docks zu den Gewinnern gehören könnten, erläutert Tobias Kotz von Real I.S. am 9.4. auf **INSTITUTIONAL MONEY**.

## **Sanierte Bürogebäude sind begehrt**

Einer Untersuchung von CBRE zufolge gewinnen Sanierungen am Berliner Büromarkt immer stärker an Bedeutung, schreibt die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 8.4. Rund 400.000 qm und damit 38 % der gesamten Bürofläche, die 2021 in Berlin fertiggestellt werden solle, entfielen auf Sanierungen von Bestandsflächen. 2019 habe der Anteil erst bei 26 % gelegen. Im Vergleich zu anderen Städten habe Berlin einen hohen Anteil relativ alter Bürogebäude. „Die Objekte liegen oft in exzellent angebundenen Lagen und zeichnen sich durch einen spezifischen Charakter aus“, sage Kai Mende von CBRE. Deshalb seien sie bei Mietern durchaus beliebt. Die Vorvermietungsquote für Sanierungsflächen liege derzeit mit rund 70 % etwa 20 Prozentpunkte über der allgemeinen Vorvermietungsquote am Büromarkt. Und die gewichteten Durchschnittsmieten in Sanierungsobjekten entwickelten sich seit 2017 dynamischer als auf dem Gesamtmarkt.

## **„Fail, Fail Again, Fail Better“ – für mehr Digitalisierung in der Immobilienwirtschaft**

Wo es in der Immobilienwirtschaft in Sachen Digitalisierung noch Nachholbedarf gibt und wie Immobilienunternehmen sich motivieren können, hier mehr zu tun, ist Thema auf **HANDELSBLATT REAL INSIDE** am 6.4. Die Gründe für die Trägheit der Immobilienwirtschaft in Sachen Digitalisierung sehe Karsten Körper-Fitzgerald von IC Immobilien in der Größe und Aufteilung der Immobilienbranche: „Zählen Sie mal durch, wie viele Teilnehmer zur Gesamtdienstleistung einer Immobilie beitragen, wie viele Teildienstleister, Unternehmen und Organisationen mit jeweils eigenen Systemen und Schnittstellen zusammenarbeiten müssen.“ Da die Aufträge für die Gebäudebewirtschaftung oftmals nur Mandatslaufzeiten von drei bis fünf Jahren hätten, gebe es zudem wenig Spielraum für das Entwickeln und Ausprobieren von Innovationen wie digitalen Systemen und Abläufen. Martin Cichowski von Linus Digital Finance, der Digitalisierung als notwendig ansieht, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben, verweist auf die ganz andere Art von Fehlerkultur in der Welt der Start-ups, die nötig sei, um Innovationen zu wagen: „Fail, Fail Again, Fail Better. Dass man das testen muss und mit jedem Test besser wird, das ist in der Immobilientradition noch nicht angekommen.“

## Baufinanzierungen erreichen Rekordvolumen

Einer Studie von PwC zufolge hat das Neugeschäft von Banken und Sparkassen mit Baufinanzierungen im vergangenen Jahr ein Volumen von 273 Mrd. Euro erreicht und war damit rund 10 Mrd. Euro größer als 2019, berichtet die **BÖRSEN-ZEITUNG** am 9.4. Der Bestand an Baukrediten habe sich 2020 auf 1,385 Bio. Euro belaufen, nach 1,3 Bio. Euro im Jahr zuvor. Baufinanzierungen hätten damit das stärkste Wachstum des Bestandes seit 2004 erlebt und seien damit die Kreditkategorie mit der dynamischsten Entwicklung. Die Gründe für die große Nachfrage der Deutschen nach Baukrediten seien die nach wie vor niedrigen Zinsen und das infolge der Corona-Pandemie verstärkte Interesse an sicheren Anlagen.

## Principal startet europäischen Rechenzentren-Fonds für institutionelle Investoren

Der US-Investor Principal Real Estate legt einen ersten Fonds für Rechenzentren in Europa auf, berichtet die **IMMOBILIEN ZEITUNG** am 8.4. Mit dem Fonds richte sich Principal an institutionelle Investoren und strebe ein Volumen zwischen etwa 350 Mio. Euro und 500 Mio. Euro an, die insbesondere bei Pensionskassen und Versicherungsgesellschaften eingesammelt werden sollten. Das eingesammelte Kapital solle in Bestand wie auch in Neubauten investiert werden. Erfahrung mit Rechenzentren habe Principal bereits auf dem US-Markt gesammelt und bislang zwölf Rechenzentren mit einem Wert von insgesamt 810 Mio. USD im Portfolio.

## LEG hat gute Chancen auf Einzug in den DAX

Im Zuge der Dax-Reform, die den Leitindex von 30 auf 40 Unternehmen erweitern wird, hat auch die LEG gute Chancen, in den erweiterten Leitindex aufzurücken. Das berichtet das **HANDELSBLATT** am 6.4. LEG sei nach Vonovia und Deutsche Wohnen das drittgrößte börsennotierte Wohnungsunternehmen in Deutschland. Die LEG-Aktie habe infolge gestiegener Zinsen in diesem Jahr knapp 10 % an Wert verloren, doch hielten Analysten dies offensichtlich nicht für gerechtfertigt; die meisten von ihnen rieten zum Kauf und sähen ein Kurspotenzial von knapp 24 %.

## Wie interne Kommunikation auf Social-Media-Plattformen gelingt

Social-Media-Plattformen mit Business-Fokus haben in sehr kurzer Zeit einen beachtlichen Wandel vollzogen, schreibt Sonja Rösch von PB3C im [CHANGEMENT-MAGAZIN](#) 3/2021. Dieser Wandel eröffne dabei nicht nur für die externe, sondern auch für die interne Kommunikation neue Wege und Möglichkeiten, die es zu nutzen gelte. Gerade mit Blick auf das Change-Management innerhalb der eigenen Unternehmensstrukturen lauerten aber auch Fallstricke, denn sämtliche Posts würden nicht nur von Kunden, sondern auch von den eigenen Mitarbeitern aufmerksam verfolgt. Rösch erläutert, was zu beachten ist, wenn eine Änderung innerhalb des Teams oder gar des Geschäftsmodells kommuniziert werden muss, und gibt sieben Tipps, wie Social Media zum Erfolgsfaktor für die interne Kommunikation werden kann.

## Die Vorteile von Real Estate Debt für die institutionelle Kapitalanlage

Darüber, welche Vorteile die institutionelle Kapitalanlage in Real Estate Debt bietet und welche Möglichkeiten für institutionelle Real-Estate-Debt-Investments es in Deutschland derzeit gibt, spricht Lahcen Knapp von Empira im Interview mit [DPN](#) am 6.4. Tatsächlich gebe es Immobilienkreditfonds schon seit einigen Jahren am deutschen Markt, doch hätten sie zuletzt stark an Relevanz gewonnen. Ein Grund dafür sei die aus regulatorischen Gründen und infolge der Corona-Pandemie wachsende Zurückhaltung klassischer Kreditinstitute. Zu beobachten sei, dass neben Junior-Loans auch zunehmend Whole-Loans durch Fonds und andere alternative Finanzierer vergeben würden. Investoren biete sich somit eine größer werdende Auswahl, zu der auch viele eher risikoaverse Fondsprodukte gehörten.

## Wie die Blockchain-Technologie Immobilieninvestments revolutioniert

Wie Blockchain-gestützte Co-Investments bei Immobilien funktionieren und wie die Blockchain-Technologie die Art und Weise, wie wir investieren, verändert, erklärt Martin Cichowski von LINUS Digital Finance im Interview mit der [IMMOBILIEN](#)

**REDAKTION** am 7.4. Der entscheidende Vorteil liege vor allem in der Beschleunigung und Vereinfachung von Prozessen sowie der Handelbarkeit von Investitionen. Langwierige Kommunikation und der gesamte Entscheidungsprozess würden signifikant verkürzt, zudem werde der Zugang zu Finanzierungen vereinfacht und der Markt transparenter. Während heute noch ein Großteil der Finanzierungen über persönliche Beziehungen angebahnt werde und von Intransparenz geprägt sei, werde sich das Geschäft langfristig über die Entkoppelung von Kundenbeziehung und Finanzierung sowie die Demokratisierung von Informationen nachhaltig zugunsten digitaler Plattformen entwickeln, prognostiziere Cichowski. Denn bei zunehmend gleicher Informationslage würden die gewinnen, die zum einen Risiken besser einschätzen könnten und zum anderen einfach schneller seien.

**BLOG**

---

## Ein großer Schritt in Richtung nachhaltige Anlagelösungen

Jede Anlageentscheidung hat Konsequenzen – für das Klima, die Umwelt und auch für die Menschen. Mit diesem Bewusstsein wächst auch das Angebot der Anlagelösungen, die Faktoren wie soziale Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit in den Vordergrund rücken. Allerdings stellt sich bei verantwortungsbewusstem Investieren in der Realität oftmals die Frage, wie genau die Nachhaltigkeit etwa von Immobilienfonds genau definiert und mit anderen Anlageprodukten vergleichbar gemacht werden kann. Ein Kriterium für einen Asset- und Investment-Manager ist die Beachtung der Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen, kurz UN-PRI (United Nations Principles for Responsible Investment). Zu den Unterzeichnern dieser Prinzipien zählt jetzt auch die Real I.S. – und gehört damit einem weltweiten Netzwerk mit mehr als 3.000 Asset-Managern, Finanzdienstleistern und Investoren an. Lesen Sie den vollständigen Beitrag und weitere Blogtexte auf der Seite von [Real I.S.](#)

PB3C News:

Verantwortlich: Holger Friedrichs und Dr. Josef Girshovich. Die Richtigkeit der Darstellung von Fakten in Presseartikeln wird nicht geprüft. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht die Meinung der Herausgeber wieder.

Copyright der PB3C News der Woche: PB3C GmbH, Rankestraße 17, 10789 Berlin. Kopien oder Weitergabe als E-Mail ohne vertragliche Vereinbarung mit der PB3C GmbH verstoßen gegen das Urheberrecht.

Über die PB3C GmbH: Die PB3C GmbH ist seit dem Jahr 2000 das führende Beratungsunternehmen in Deutschland für die Positionierung und Kommunikation von Immobilien- und Fondsunternehmen. Sie berät nationale und internationale Kunden in den Bereichen strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kapitalmarktcommunication und Positionierung. Zu den weiteren Tätigkeitsfeldern zählen die Erstellung von Leistungsbilanzen und Geschäftsberichten, Studien und Researchedokumenten sowie die Konzeption und Texterstellung von Kundenzeitungen, Newslettern, Internetauftritten und Broschüren, des Weiteren die politische Beratung und Unterstützung im Investor-Relations-Bereich. Ausführliche Informationen über das Leistungsspektrum und Referenzen von Kunden der PB3C GmbH finden Sie unter [www.pb3c.com](http://www.pb3c.com) oder können Sie unter [info@pb3c.com](mailto:info@pb3c.com) anfordern.